

Wer über Bücher spricht, hat mehr vom Lesen

Autor(en): **Kippe, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **85 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer über Bücher spricht, hat mehr vom Lesen

Jeden zweiten Montagnachmittag treffen sich bei der Pro-Senectute-Regionalstelle in St. Gallen zehn Leseratten zum Gespräch. Da können schon mal die Meinungen aufeinanderprallen.

VON ESTHER KIPPE

Die Wortwogen schlagen hoch im Unterrichtszimmer bei der Pro-Senectute-Regionalstelle in St. Gallen. Der Literaturklub debattiert, kaum haben die zehn Teilnehmerinnen Platz genommen. Welches Buch wollen wir lesen, wenn wir mit dem jetzigen fertig sind? Karlheinz Dörig, pensionierter Oberstufen-Kleinklassenlehrer und Leiter des Klubs, hat ein paar Bücher unterschiedlichster Genres mitgebracht. Darunter den Roman «Der Drachenläufer» von Khaled Hosseini. Schwere Kost, meint eine Teilnehmerin, die das Werk bereits gelesen hat. Es gehe um den Krieg in Afghanistan. Der Autor verschone einen nicht mit der Beschreibung von Folter und Bombeneinschlägen. Dennoch: Wir müssen ja nicht nur Leichtblütiges lesen, befindet die Runde. Etwas «mehr Literatur» schade nicht. Wie wärs mit «Rituale» von Cees Nooteboom?

Doch halt, darüber soll am Schluss des Treffens entschieden werden. Karlheinz Dörig bittet um Aufmerksamkeit für die aktuelle Lektüre: Veronika Peters, «Was in zwei Koffer passt», Klosterjahre. Rund die Hälfte des autobiografischen Werkes sollten alle auf heute gelesen haben. 21 Jahre alt war die ausgebildete Erzieherin, als sie beschloss, in ein Benediktinerinnenkloster einzutreten. Zwölf Jahre später verliess sie es wieder, um mit einem gleichaltrigen Mann ein neues Leben anzufangen.

Die Autorin schildert in ihrem Buch die ersten fünf Jahre ihres Klosterlebens bis zur «ewigen Profess», dem Gelübde zur definitiven Bindung an die Klostersgemeinschaft. Da finden sich Passagen wie:

«Hildegard, die ich für eine harmlose Person gehalten habe, bis sie <von heute an bin ich als Magistra für Sie zuständig> sagt, klappert mit dem Schlüsselbund, winkt mir, ihr zu folgen, und ich bin drin.»*

Vehemente Diskussionen

Das ist Stoff, der emotionales Sprengpulver in sich birgt. «Wir erfahren im Buch überhaupt nichts über die tiefere Gesinnung der Autorin. Das Klosterleben war für sie ein burschikoses Abenteuer», wettet eine Teilnehmerin los. Eine andere hält ihr entgegen, die junge Frau habe nach einer Lebensanschauung gesucht. «Aber die Gottesanschauung kommt nicht zum Ausdruck», tönt es aus einer anderen Ecke zurück. Gottesanschauung, Lebensanschauung. Was damit gemeint ist, bleibt dahingestellt. Offensichtlich ist die Mehrheit der Gruppe von der Geschichte enttäuscht. Muss eine Frau, wenn sie ins Kloster eintritt, vorher nicht innere Kämpfe ausgefochten, leiden-

schaftlich Zwiesprache mit Gott gehalten haben, um schliesslich einer tief empfundenen Berufung Folge zu leisten? Die Autorin schreibt dazu:

«Wahrscheinlich ist die Frage, warum man in ein Kloster eintritt, genauso schwer oder unmöglich zu beantworten wie die Frage, warum man sich in einen bestimmten Menschen verliebt und nicht in einen anderen, der vielleicht klüger, hübscher, reicher oder sonstwie besser ist.»*

Seelische Tiefe, Spiritualität. Hier mögen die Erwartungen älterer Menschen, denen die spirituellen Fragen des Daseins sehr naheliegen, mit den kritisch-süffigen Beschreibungen des Klosteralltags zusammenprallen. «Ich bin erstaunt, wie es zu- und hergeht in einem Kloster», wirft Karlheinz Dörig ein und erinnert an die strengen Hierarchien, nach denen das religiöse wie das alltägliche Leben geregelt ist. Aber da ist auch die Angst der «Neuen», Fehler zu machen, in Ungnade zu fallen. Und erst die Intrigen, die gesponnen werden, die grossen und kleinen individuellen Sympathien und Schwächen, die unterdrückt oder mehr oder weniger verborgen ausgelebt werden. So liest man:

«Paula redet ununterbrochen, erzählt Witze, gibt Anekdoten aus dem Leben einzelner Mitschwestern preis. Eine halbe Stunde vor Arbeitszeit lässt sie sich ins Gras fallen, beisst herzhaft in einen Apfel und verkündet, sie hätte für heute genug, nun sei Pause.»*

«Welche Erfahrungen haben wir selber mit Klöstern gemacht?», fragt plötzlich eine Teilnehmerin in die Literaturklub-Runde. Da wissen einige etwas zu erzählen. Von Tagen der offenen Tür in diesem oder jenem Kloster; davon, dass

BEGEGNUNGEN UND GESPRÄCHE

In der ganzen Schweiz bieten die Pro-Senectute-Organisationen vielfältige Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten sowie Weiterbildungskurse für Menschen ab sechzig an. Kurs- und Veranstaltungsprogramme gibts bei der Beratungsstelle Ihrer Region. Die Telefonnummern aller Pro-Senectute-Beratungsstellen finden Sie auf dem Falblatt vorne in diesem Heft.

Literatur: Veronika Peters: «Was in zwei Koffer passt», Klosterjahre, Goldmann, München 2007, CHF 35.10.

Bestelltalon auf Seite 80.



BILDER: ANNE BÜRGISSER

Angeregte Gespräche: Die Literaturklub-Runde debattiert übers Klosterleben.



Neue Bücher: Karlheinz Dörig stellt die kommende Lektüre zur Diskussion.



Marktplatz der Meinungen: Über Lesen zu diskutieren, macht Lesen interessanter.

es in den Frauenklöstern fast nur noch alte Schwestern gibt, weil es an Neueintritten mangelt.

Veronika Peters, die Autorin von «Was in zwei Koffer passt», war 33 Jahre alt, als sie das Kloster wieder verliess. Nachdem sie als Klosterfrau ein Theologiestudium absolviert und die Klosterbuchhandlung auf Vorderfrau gebracht hatte, verliebte sie sich in einen Kunden. Rückblickend schreibt sie:

*«Gottesliebe, sich von Gott geliebt fühlen, das soll mit tiefem Glück erfüllen, ist jedoch an manchen Tagen etwas abstrakt, wenn es kalt ist und man sich nach der Wärme eines menschlichen Körpers sehnt.»**

Gemeinsam lesen bringt weiter

Aber so weit sind die Literaturklub-Frauen noch nicht mit der Lektüre. Zwei Wochen haben sie Zeit, um den Rest des Buches zu lesen. Dann dürfte das Gespräch etwas ruhiger verlaufen, sagt Karlheinz Dörig vorsichtig. Dann gehe es um den Konflikt, in den die junge Klosterfrau durch die Liebe zu einem Mann gerate. Je spannender und ernsthafter eine Geschichte sei, desto konzentrierter werde in der Regel auch der Meinungs austausch.

Und um diesen gehe es primär im Literaturklub. Im Gegensatz zu einem Kurs, in dem das Ziel sei, bestimmte Fertigkeiten zu erwerben. «Viele Menschen lesen im stillen Kämmerlein und reden mit niemandem darüber. Im Literaturklub erfahren sie, auf welche Art andere vom gleichen Buch berührt werden. Dadurch kann mehr Gewinn aus der Lektüre gezogen werden.» Und umgekehrt. «Seit ich beim Literaturklub mitmache, lese ich wieder mehr Bücher», freut sich Teilnehmerin Renate Mehr. Sie sei auf den Literaturklub gestossen, weil ein anderer Kurs abgesagt werden musste, für den sie sich angemeldet hatte. «Mein Mann liest manchmal die Bücher mit, und dann können wir auch zu Hause darüber diskutieren.» ■

Der nächste Literaturklub-Zyklus von Pro Senectute in St. Gallen beginnt am 27. August mit der Lektüre von Cees Nootebooms «Rituale» aus dem Verlag Suhrkamp.

* Zitat aus Veronika Peters, «Was in zwei Koffer passt», Klosterjahre.